

Iran-Krieg erreicht Indien – Die Eskalation greift um sich | Kanwal Sibal

Während sich der Iran-Krieg über die gesamte Region ausbreitet, befindet sich Indien zwischen Baum und Borke. Nachdem die USA ein unbewaffnetes iranisches Marineschiff versenkt haben, das sich auf Einladung der indischen Regierung im Indischen Ozean befand, hat Washington Neu-Delhi in eine außergewöhnlich schwierige Lage gebracht. Soll Indien den Iran zum Feind machen oder die USA weiter entfremden, nachdem es sich bereits den Sanktionen gegen russisches Öl widersetzt hat? Heute diskutiere ich darüber mit einem ehemaligen indischen Außenminister, Seiner Exzellenz Dr. Kanwal Sibal. Unterstützen Sie uns auf Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Unser Shop: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com>

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen. Heute begrüßen wir zum ersten Mal Seine Exzellenz Kanwal Sibal, den ehemaligen Außenminister Indiens und Kanzler der Jawaharlal-Nehru-Universität. Dr. Sibal, herzlich willkommen.

#Kanwal Sibal

Vielen Dank, dass Sie mich eingeladen haben.

#Pascal

Nun, vielen Dank, dass Sie dem zugestimmt haben. Sie haben tatsächlich über den Vorfall getwittert, der letzte Woche passiert ist, bei dem die Vereinigten Staaten ein iranisches Schiff versenkt haben, das auf Einladung der indischen Regierung von einer Parade in Indien auf dem Rückweg war. Auf dem Rückweg wurde es von den Vereinigten Staaten versenkt, und ich glaube, über 80 Seeleute sind gestorben. Die USA weigerten sich außerdem, die Überlebenden zu retten. Können Sie uns Ihre Einschätzung dieser Angelegenheit geben und sagen, wie bedeutend Sie sie für Indien einschätzen?

#Kanwal Sibal

Wissen Sie, diese Übung, die Indien alle zwei Jahre abhält, heißt „Milan-Übung“. Auf Hindi bedeutet „Milan“ so viel wie Zusammenkunft oder Zusammenfluss. Die gesamte Übung zielt darauf ab, kooperative Mechanismen im Indischen Ozean zu fördern und zu etablieren, um Frieden zu sichern und diese äußerst wichtigen Kommunikationslinien zu schützen, denn über den Indischen Ozean verlaufen Energie- und Handelsströme – insbesondere in Richtung Ostasien, was von entscheidender Bedeutung ist. Es gibt so viele Länder mit ihren Marinen, und Indien verfügt über eine sehr starke

Marine – vielleicht, abgesehen von den Vereinigten Staaten, die keine Macht des Indischen Ozeans sind, haben wir die stärkste Marine in der Region.

Es war stets unser Bestreben, Vertrauen in den Küstenstaaten – den Ländern des Indischen Ozeans – in die positive Agenda der indischen Marine zu schaffen, die auf gegenseitiges Verständnis und Sicherheit abzielt. Mit anderen Worten, das gesamte Ziel dieser Übung besteht darin, Frieden und Verständnis zu fördern. Nun wurde Iran zu dieser Übung eingeladen, die eine Flottenparade und eine Parade vor unserer Präsidentin umfasst, die die Ehrenbezeugung entgegennimmt, und auch die iranische Delegation marschierte vor ihr. Sie waren also unsere Gäste. Auch die Amerikaner waren eingeladen worden und hatten in der Vergangenheit regelmäßig teilgenommen. Doch diesmal zogen sie sich in letzter Minute zurück.

Soweit ich es verstehe, nahm ihr P-8-Flugzeug – ihr Seeüberwachungsflugzeug, das äußerst leistungsfähig ist – tatsächlich an der Übung teil. Nun scheint es, dass die Amerikaner sich in letzter Minute entschieden haben könnten, sich zurückzuziehen, weil die iranische Marine teilnahm und sich eine US-Armada rund um den Iran im Persischen Golf versammelt hatte. Da sie dieses Seeüberwachungsflugzeug hatten, nehme ich an, dass sie die Bewegung des Schiffes verfolgen konnten. Als das Schiff die indische Küste, den indischen Hafen, verließ und sich in der ausschließlichen Wirtschaftszone Sri Lankas befand, wurde es versenkt. Achtzig Menschen starben, dreißig wurden gerettet, und andere werden vermisst, da sich eine größere Besatzung an Bord befand.

Nun, Indien war, wie ich bereits sagte, sehr aktiv darin, dieses Gefühl gegenseitigen Vertrauens im Indischen Ozean zu schaffen. Wir haben ein Konzept namens *Sagar*, was auf Sanskrit „Ozean“ bedeutet, aber für „Sicherheit und Wachstum für alle in der Region“ steht. Und dann haben wir *Mahasagar*, was „großer Ozean“ bedeutet, und das Indien ebenfalls als Netto-Sicherheitsanbieter im Indischen Ozean darstellt, da wir stets die Ersten waren, die auf einen Tsunami oder andere Naturkatastrophen reagiert haben, und so weiter. Unsere gesamte Philosophie im Indischen Ozean unterscheidet sich grundlegend von dem, was die Amerikaner getan haben – nämlich den Krieg in den Indischen Ozean zu bringen.

Wenn sie dieses Schiff in der Nähe des Persischen Golfs versenkt hätten, als es fast schon zu Hause angekommen war – und das ist ein Kriegsgebiet, eine Konfliktzone –, dann hätte sich für uns ein etwas anderes Bild ergeben. Aber es in unserer Nähe zu tun, im Zusammenhang mit dem, was ich erklärt habe, ist meiner Meinung nach völlig inakzeptabel. Und die Amerikaner haben uns nicht ins Vertrauen gezogen. Sie wussten, dass uns das in Verlegenheit bringen würde. Die indische Öffentlichkeit, insbesondere die Opposition, ist sehr aufgebracht darüber, dass die Amerikaner das getan haben und die Regierung es weder verurteilt noch ihr Beileid für den Verlust von Menschenleben ausgedrückt hat. So wurde dies in Indien zu einem ziemlich heißen politischen Thema. Das ist also der Hintergrund.

#Pascal

Und wo steht Indien jetzt? Der Krieg – die Vereinigten Staaten und Israel haben ihn tatsächlich nur ein paar Tage nach dem Besuch Ihres Premierministers Narendra Modi in Israel begonnen. Er twitterte sehr öffentlich über den Besuch bei seinem großen Freund Benjamin Netanjahu und war dabei sehr offen, nutzte es wirklich als PR-Moment. Dann, nur wenige Tage später, griffen die USA und Israel den Iran an, und dieses Schiff wurde versenkt. Ändert das nun die Art und Weise, wie die Modi-Regierung ihre Beziehungen zu Israel oder den Vereinigten Staaten gestalten kann oder tatsächlich gestaltet?

#Kanwal Sibal

Nun, wissen Sie, mit Israel haben wir eine sehr langjährige Beziehung. Sie waren uns in sicherheitsrelevanten Momenten äußerst hilfreich. Da sie sich ebenfalls durch den Terrorismus bedroht fühlen, sind wir auf derselben Wellenlänge, wenn es darum geht, Terrorismus zu bekämpfen und ihm entgegenzuwirken, denn wir leiden schon sehr lange darunter. Und was Ausrüstung, Material und Technologien betrifft, die uns im Kampf gegen den Terrorismus helfen können, waren sie in der Vergangenheit sehr unterstützend. Sie sind inzwischen eine wichtige Quelle für Verteidigungsausrüstung für Indien. Tatsächlich ist Indien der größte Verteidigungspartner Israels weltweit, gemessen an den israelischen Rüstungsexporten. Und dann gibt es noch andere Bereiche – Landwirtschaft und so weiter –, in denen Indien von ihren Technologien profitiert hat.

Es handelt sich also um eine langjährige Beziehung. Gleichzeitig haben wir in den letzten Jahren unsere Beziehungen zu den Golfstaaten deutlich vertieft, insbesondere zu den Vereinigten Arabischen Emiraten, die zu unserem wichtigsten Partner am Golf und zum zentralen Knotenpunkt unserer Politik dort geworden sind – zusammen mit Saudi-Arabien. Auch Saudi-Arabien ist zu einem engen Partner geworden, wenn auch in etwas geringerem Maße. Beide Länder arbeiten tatsächlich mit uns bei der Terrorismusbekämpfung zusammen, insbesondere die Vereinigten Arabischen Emirate. Und dann gibt es, wie Sie wissen, all diese I2U2-Projekte – Indien, Israel, die Vereinigten Staaten und die Vereinigten Arabischen Emirate – im Hinblick auf künftige Zusammenarbeit. Das war zu einer Zeit, als es schien, dass die Abraham-Abkommen an Dynamik gewannen.

Und auch Saudi-Arabien ist Teil dieser umfassenderen Umgestaltung des Golfs in Bezug auf seine Beziehung zu Israel. Wie Sie wissen, gibt es den IMEC – den Indien–Nahost-Wirtschaftskorridor –, an dem Saudi-Arabien beteiligt ist. Das ursprüngliche Konzept sah vor, dass er nach Haifa und von Haifa nach Griechenland führen sollte, sodass Israel Teil davon war. Und Sie wissen ebenso wie ich, dass Israel und Saudi-Arabien hinter den Kulissen einen sehr konstruktiven und engen Dialog geführt haben. Diese wurden jedoch nie offen erwähnt. Bahrain hat ebenfalls diplomatische Beziehungen zu Israel aufgenommen, ebenso wie die Vereinigten Arabischen Emirate. Dadurch hatten wir also die Möglichkeit, unsere Beziehungen sowohl zu Israel als auch zu den Golfstaaten, insbesondere zu den VAE, auszugleichen, mit denen wir innerhalb von 90 Tagen ein Freihandelsabkommen unterzeichnet haben. Und tatsächlich hat das beiden Seiten genutzt.

Unser bilateraler Handel ist auf 70 Milliarden US-Dollar gestiegen, und bis 2030 wird er 100 Milliarden US-Dollar erreichen. Wir sind eng mit den Vereinigten Arabischen Emiraten verbunden, und diese Region – insbesondere die VAE – konzentriert sich auf Zukunftstechnologien, da ihr Ziel darin besteht, ein Zentrum für fortschrittliche Technologien zu werden: KI, Halbleiter, sogar Raumfahrt und vieles mehr. Sie verfügen über das Kapital und bereiten sich nun auf eine Ära vor, in der sie für ihre Entwicklung nicht mehr auf Öl angewiesen sein werden. Daher entwickeln sie ein anderes Wachstumsmodell, in dem Indien, ihr historischer Nachbar, über die Kapazitäten und das menschliche Talent verfügt, Dinge im großen Maßstab umzusetzen. Es gibt eine echte Interessenssynergie, auch im Hinblick auf Ernährungssicherheit. Eines unserer größten Exportgüter in diese Region sind Lebensmittel. Jedenfalls ist es uns gelungen, hier ein Gleichgewicht zu finden. Der Iran war dabei ein Thema.

Aber dann gab es greifbare, sichtbare Fortschritte in den Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Iran, die gegen Ende ein Stück weit von China vermittelt wurden. Sie nahmen ihre diplomatischen Beziehungen wieder auf. Es entwickelte sich ein Gefühl des Vertrauens, weil Saudi-Arabien mit seinen eigenen Entwicklungsplänen – dem NEOM-Projekt, das sehr, sehr ehrgeizig ist, auch wenn es inzwischen verkleinert wurde – Frieden im Nahen Osten, in dieser Region, benötigte. Denn wenn es keinen Frieden gäbe, wenn eine ständige Bedrohung durch Konflikte und Krieg bestünde, dann wären die Investitionen, auf die Saudi-Arabien hoffte, nicht gekommen, und so weiter. Dieses Modell ist nun zusammengebrochen. Der Iran hat infolge des US-israelischen Krieges gegen ihn – der meiner Meinung nach völlig, völlig unbegründet und ein sehr schwerer Fehler ist – gelitten.

Und es liegt nicht in ihrer Hand, die Art von Situation, die sie geschaffen haben, kurzfristig oder mittelfristig zu beheben. Das wird ein enormes Problem für Indien werden. Im weiteren Verlauf kann ich erklären, warum das so ist. Aber wir haben nicht viele Karten in der Hand, weil dies ein Krieg ist, den Israel gewollt hat und den die Vereinigten Staaten gewollt haben – völlig ohne Rücksicht auf die Interessen nicht nur Indiens, sondern der gesamten Region und in Wahrheit der ganzen Welt, denn die Folgen sind global. Sie haben das nicht zu Ende gedacht. Sie dachten, es würde wie in Venezuela laufen: Man geht hinein, entführt das Staatsoberhaupt, und alles ist gelöst – man hat einen Kollaborateur, der mit einem zusammenarbeitet, und das Regime bleibt bestehen, arbeitet aber mit einem zusammen. Das ist kein Modell, dem sie im Iran hätten folgen können. Eine völlige Fehleinschätzung.

#Pascal

Ich teile diese Einschätzung – völlige Fehleinschätzung. Aber die Frage für Indien ist: Wo lässt das seine Außenpolitik? Denn gut, einerseits hat Indien sehr gute Beziehungen zu allen US-Verbündeten in der Region und keine besonders enge, aber wohl funktionierende Beziehung zu Iran. Indien hat die Iraner sogar eingeladen, an diesen, nennen wir sie vertrauensbildenden Maßnahmen, teilzunehmen – um zu sagen: Gut, auch wenn wir nicht sehr eng verbunden sind, sollten wir zumindest eine funktionierende Beziehung miteinander haben, selbst von Marine zu Marine.

Ich meine, das sind sehr wichtige Anstrengungen, die unternommen werden müssen. Und jetzt, da dieser Krieg begonnen hat – und es ist eindeutig ein offener Angriffskrieg, oder? – so wie Indien meiner Meinung nach Russland als den Aggressor im Krieg gegen die Ukraine sah, aber dann sagte: „Wir werden keine Sanktionen verhängen“, und dafür von den Europäern und Amerikanern stark kritisiert wurde, weil es dies nicht tat und weiterhin mit Öl handelte. Indien blieb standhaft. Also, wo stellt dieser Krieg Indien hin? Und glauben Sie, dass es wieder einen Standpunkt gibt, auf dem Indien bestehen kann – zu sagen: „Nein, wir werden jetzt unsere Position verteidigen“?

#Kanwal Sibal

Ein paar Dinge. Zum einen haben wir nie die Position vertreten, dass Russland der Aggressor in der Ukraine ist, weil wir aus der Distanz urteilen und daher objektiv einschätzen können, was die russische Militärintervention dort ausgelöst hat. Es gibt eine ganze Vorgeschichte, die bis in die Zeit des Zusammenbruchs der Sowjetunion und der schrittweisen NATO-Erweiterung zurückreicht. Darauf muss ich nicht näher eingehen – das weiß jeder. Ich war Botschafter in Russland, daher habe ich ein gutes Verständnis dafür, welche Sorgen Russland hatte.

Tatsächlich war ich zu einer Zeit dort, als Bill Burns US-Botschafter in Russland war, und wir standen miteinander in Kontakt. Ich weiß, wie er denkt, was er inzwischen in seinem Buch **The Back Channel** offengelegt hat, in dem er sich sehr bemüht hat, der US-Regierung zu sagen: „Bitte öffnet die Tür zur NATO-Mitgliedschaft für die Ukraine und Georgien nicht.“ Das ist nicht nur eine Sorge des Kremls; es ist eine Sorge Russlands. Wie dem auch sei, unter diesem Gesichtspunkt war ich Botschafter in Russland, als Putin 2007 seine Münchner Rede hielt, also weiß ich ein wenig darüber. Wir haben Russland nie als Aggressor in der Ukraine betrachtet, wenn man die Geschichte berücksichtigt.

Natürlich ist es wahr, dass man, wenn man das Geschehen von 2022 isoliert betrachtet und es lediglich im Kontext der UN-Charta und des Völkerrechts sieht, sagen könnte, es habe sich um eine Verletzung der Souveränität und territorialen Integrität eines Staates gehandelt. Aber was hat das verursacht? Und ich spreche dabei nicht einmal von den Minsker Abkommen, bei denen sowohl Merkel als auch Hollande gesagt haben, sie seien dazu gedacht gewesen, der Ukraine Zeit zu verschaffen, um sich wieder zu bewaffnen. Aus diesem Grund haben wir uns im UN-Sicherheitsrat und in der UN-Generalversammlung immer wieder enthalten: Wir sind wirklich der Überzeugung, dass Russland zwar für sein Handeln verantwortlich sein mag, es aber eine Vorgeschichte dazu gibt. Und diejenigen, die von uns verlangen, Russland zu verurteilen – ihre eigenen Hände sind nicht sauber.

#Pascal

Ja.

#Kanwal Sibal

Das ist also ein Aspekt. Der andere betrifft den Iran. Als ich Außenminister war, überzeugte ich unsere Regierung, Präsident Khatami als Hauptgast zu unserem Tag der Republik einzuladen. Der Iran war in der Vergangenheit der zweitgrößte Öllieferant Indiens und zeitweise sogar für kurze Zeit der größte Lieferant. Wir hatten also eine sehr intensive Beziehung zum Iran. Wir investierten in ihr South-Pars-Feld und andere Projekte. Danach setzten wir das Chabahar-Projekt um, das für den Zugang zu Afghanistan und Zentralasien von entscheidender Bedeutung ist.

Und da ist der Internationale Nord-Süd-Handelskorridor, der die indische Westküste über den Iran mit Russland verbindet – ein äußerst wichtiger Faktor, wenn wir an die Ausweitung unserer Handelsbeziehungen mit Russland denken und Russland eine Landverbindung nach Indien und darüber hinaus ermöglichen wollen. Es gibt also viele Interessen in unserer Beziehung zum Iran. Doch aufgrund des Drucks der USA – die uns mit Sanktionen drohten, falls wir den Ölhandel mit dem Iran fortsetzten – haben wir uns zurückgezogen. Daher haben wir seit 2018 kein Öl mehr aus dem Iran gekauft, obwohl der Iran direkt nebenan liegt.

#Pascal

Richtig.

#Kanwal Sibal

Ähm, in der Vergangenheit weiß ich, dass sie nicht wollten, dass wir irgendeinen, äh, Kontakt zwischen den indischen Streitkräften und den iranischen Streitkräften haben. Aber trotzdem haben wir sie zu unserer Übung eingeladen. Unser Premierminister war dort. Äh, die Präsidenten des Iran – Rohani, Ahmadinedschad – waren in Indien. Unser Außenminister war im Iran. Unser Verteidigungsminister war im Iran. Wir halten also unsere Beziehungen zum Iran aufrecht, wohl wissend, dass es große, große Hürden aufgrund der US-Politik gibt, und angesichts der Tatsache, dass unsere Interessen am Golf unsere Interessen im Iran, die weiterhin bestehen, bei Weitem überwiegen.

Wir haben also unsere Beziehungen zu den Golfstaaten gestärkt und unsere Verbindung zu Iran auf einem Niveau gehalten, das uns keine Probleme bereitet. Doch dieses Politikmodell in der Region ist nun durch das, was die USA und Israel getan haben, ernsthaft gestört worden. Wenn wir Iran in irgendeiner Form unterstützen, geraten wir in Konflikt mit den USA, Israel und den Golfstaaten. Und wenn wir uns vollständig auf die Seite der USA, Israels und der Golfstaaten stellen, gefährden wir möglicherweise unsere Beziehung zu Iran – im Wissen, dass der Krieg völlig ungerechtfertigt ist. Es ist also eine schwierige Politik, die wir verfolgen, und wir werden weiterhin tun, was wir können.

#Pascal

Wissen Sie, mein Kanal und mein Forschungsgebiet heißen Neutralitätsstudien, weil ich mich mit neutralen Akteuren befasse – nicht nur mit denen, die Neutralität für sich beanspruchen, sondern

auch mit jenen, die sich einfach aufgrund ihrer Lage, ihrer Tätigkeit oder ihrer Interessen in dieser Position wiederfinden. Und das Natürlichste, was in Zeiten von Konflikten geschieht, ist, dass entweder die eine oder die andere Seite versucht, die Neutralen näher an sich heranzuziehen oder sie vom Feind wegzustoßen. Glauben Sie, dass das Versenken dieses Schiffes im Indischen Ozean während einer dieser Übungen tatsächlich als deutliches Signal an Indien gemeint war? Deuten Sie es so? Oder denken Sie, dass es einfach der Versuch der Vereinigten Staaten war, jegliche Vermögenswerte zu beseitigen, die der Iran besaß?

#Kanwal Sibal

Ich denke, es war Letzteres.

#Pascal

#Kanwal Sibal

Denn, wissen Sie, wir sind an sehr aufwendigen Übungen mit den Vereinigten Staaten beteiligt, die Malabar-Übungen genannt werden, die später quadrilateral wurden, als Japan und Australien hinzukamen. Jetzt nehmen alle vier Länder an der Malabar-Übung teil, und jedes Jahr wird sie komplexer, mit immer fortschrittlicheren Schiffen, U-Booten und so weiter, die daran teilnehmen. Darüber hinaus führen wir mit keinem anderen Land – wirklich keinem – so viele Militärübungen durch wie mit den Vereinigten Staaten von Amerika: Heer, Marine, Luftwaffe, dazu trilaterale Übungen der Teilstreitkräfte, die wir gemeinsam durchführen. Die Vereinigten Staaten mussten uns also keine Botschaft senden, indem sie das iranische Schiff versenkten oder etwas in der Art. Ich meine, wenn die Idee war zu sagen: „Seht her, ihr solltet mehr in unserem Lager sein“, in Anführungszeichen, wenn es um Militärübungen im Indischen Ozean oder um China geht – wir sind bereits dort, mit der Bedrohung durch China im Hinterkopf, ehrlich gesagt.

#Pascal

Es soll eine Abschreckung gegen China und so weiter sein.

#Kanwal Sibal

Ich denke, genau das war es, Diagan Huo. Und ich war schockiert, als Präsident Trump in einer seiner jüngsten Reden sagte: „Sehen Sie, wissen Sie, ich habe meine Leute gefragt – ihr habt 27 Schiffe versenkt. Wie fortschrittlich waren sie?“ Sie sagten: „Sir, die fortschrittlichsten.“ Er sagte: „Warum habt ihr sie nicht gefangen genommen?“ Sie sagten: „Nein, nein, es macht mehr Spaß, sie zu versenken.“ Wenn man nun so denkt und so vorgeht und das öffentlich sagt, als wäre es ein Videospiel – als ginge es nicht um Menschenleben und als wäre es ein Spaß, Schiffe zu versenken – dann hat das nichts mit Indien zu tun. Es hat mit der Denkweise zu tun, die sich in Washington, D. C., in der Trump-Regierung, im Kriegsministerium entwickelt hat – mit der Denkweise des

Kriegsministers. Ich glaube nicht, dass ich das mit irgendeiner Botschaft an Indien in Verbindung bringen würde, außer dass es ihnen egal ist, wenn Indien sich deswegen empfindlich zeigt.

#Pascal

Wie sehen Sie das größere Bild jetzt – wie wird sich das auf die Region auswirken? Der Krieg dauert nun fast zwei Wochen; es sind 12 Tage vergangen, seit der Angriff begonnen hat. Der Iran scheint weit davon entfernt zu sein, nachzugeben. Sie haben gerade einen neuen Obersten Führer gewählt, den Sohn des vorherigen – einen neuen Ayatollah Khomeini. Die Strategie der Iraner scheint darauf abzuzielen, die USA, Israel und ihre Verbündeten in der Region ernsthaft, sehr ernsthaft zu bestrafen. Dieser Krieg könnte sich noch eine ganze Weile hinziehen. Und dann ist da noch die Straße von Hormus. Obwohl die Iraner sie nicht offiziell geschlossen haben, ist sie de facto blockiert, weil Schiffe keine Versicherung mehr bekommen und im Moment praktisch in den Häfen feststecken. Wie lautet Ihre Analyse dazu, und was sind Ihre Erwartungen für die nahe und mittlere Zukunft?

#Kanwal Sibal

Ich bin aus folgendem Grund sehr pessimistisch: Ich glaube nicht, dass es in Iran einen Regimewechsel der Art geben kann, auf die die USA hoffen. Nun, wenn es theoretisch einen grundlegenden Regimewechsel in Iran gäbe – bei dem Iran kein ideologischer Staat mehr wäre und jede Ideologie, ob islamisch oder sonst wie, nationalistisch oder was auch immer, vollständig aus dem Land entfernt würde – und Menschen an die Macht kämen, die Unterstützung in der Bevölkerung haben, die eine völlig andere Sicht auf die Welt und auf Irans Verhältnis zum Rest der Welt vertreten, die bereit wären, eine vollständige amerikanische Diktatur und israelische Vorgaben zu akzeptieren (weil beides zusammenfallen würde), und daher all ihre Ressourcen, einschließlich ihrer Ölressourcen, in die Hände der Vereinigten Staaten legten, vollständig auf ihr Atomprogramm jeglicher Art sowie auf ihr Raketenprogramm verzichteten und ihre regionale Rolle völlig veränderten –

Das ist es, was die USA und Israel wollen. Das wird nicht passieren. Wenn das also nicht geschieht und es irgendeine Art von Lösung oder Vereinbarung gibt, die das Regime intakt lässt – eine Art Kompromiss in den Fragen, die das Verhältnis belasten –, dann bedeutet das, dass das Nuklearproblem mit dem Iran nicht vollständig in der Weise gelöst wird, wie es die Vereinigten Staaten und Israel wünschen. Das Raketenproblem wird nicht gelöst, und Irans regionale Rolle wird nicht beseitigt. Gut, sie haben in Syrien verloren. Die Hisbollah wurde geschwächt. Die Hamas könnte geschwächt worden sein. Aber es gibt schiitische Bevölkerungen in dieser Region – der Irak ist ein Nachbar, er hat eine schiitische Bevölkerung und so weiter. Es ist also nicht so, dass Irans regionale Rolle einfach verschwinden könnte.

#Pascal

Es wird da sein. Es wird da sein.

#Kanwal Sibal

Nun, in diesem Szenario, was tun die Golfstaaten? Es ist ganz klar, dass die Tatsache, dass sie angegriffen wurden, große Unruhe unter ihnen ausgelöst hat. Sie wurden angegriffen, weil Iran sagt: „Ihr beherbergt US-Stützpunkte.“ Es gibt jetzt einige Stimmen, die sagen: „Wir dachten, US-Stützpunkte würden uns schützen, aber im Gegenteil, sie haben uns verwundbarer gemacht.“ Aber in dem Szenario, das ich gerade skizziert habe, in dem es keine wirkliche Lösung gibt – wie sorgen sie dann für ihre Sicherheit? Sie müssen sich wieder an die Vereinigten Staaten wenden. Sie müssen sich auf die US-Stützpunkte verlassen. Sie können sie nicht abschaffen, sonst würden sie völlig zur Geisel eines überlebenden iranischen Regimes oder einer iranischen Regierung werden.

Ich sehe also keinen einfachen Ausweg. Der grundlegende Fehler, der gemacht wurde, besteht darin, die israelische Sicherheit – ich sage nicht, dass Israel keine Sicherheitsbedenken hat – als den absoluten Dreh- und Angelpunkt der Sicherheit zu behandeln, nicht nur in Westasien, wie wir sagen, sondern für die ganze Welt. Es gibt schließlich auch andere Länder, die erhebliche Sicherheitsinteressen im globalen System haben. Es kann nicht sein, dass Israels Sicherheit das Maß aller Dinge für jede Politik der Vereinigten Staaten ist. Was die Auflösung der US-israelischen Verbindung betrifft, so kann ich auch das nicht kommen sehen, zumindest nicht unter Trump oder sogar darüber hinaus. Deshalb bin ich pessimistisch.

#Pascal

Es ist eine Situation, über die man pessimistisch sein muss, und sie ist äußerst ernst für Millionen von Menschen in der gesamten Region, sogar über den Iran hinaus. Wir sehen gerade, wie sich der Krieg ausbreitet und wie schwierig es sein wird, ihn auf sinnvolle Weise einzudämmen. Aber lassen Sie mich fragen – Indien ist natürlich das „I“ in BRICS, richtig? BRICS wurde kürzlich erweitert, um den Iran und Saudi-Arabien einzuschließen, sodass dies tatsächlich das erste Mal ist, dass ein direktes BRICS-Mitglied angegriffen wurde. Ist das im Moment eine Sorge für Indien? Oder was denken Sie, bedeutet das für die BRICS-Bewegung als alternativen Weg für den Aufbau globaler und internationaler Infrastruktur?

#Kanwal Sibal

Wissen Sie, als ich Botschafter in Russland war und damals Primakow traf, entstand die ganze Idee von RIC. Das erste Treffen auf Ebene der Außenminister begann damals, und später wurde es zu BRIC – ohne Südafrika – und schließlich zu BRICS erweitert. Das war eine Reaktion auf die US-amerikanische Unipolarität, die zu jener Zeit sehr stark ausgeprägt war.

Und dieses grundlegende Denken in den BRICS-Staaten – dass man die Multipolarität fördern muss, dass man akzeptieren muss, dass Macht sich verteilt, und dass die Art globaler Hegemonie, die die Vereinigten Staaten aufgrund des Dollars, ihrer wirtschaftlichen Stärke, ihrer militärischen Macht und

ihrer Bereitschaft, jede Aufsicht durch die Vereinten Nationen oder den Sicherheitsrat abzulehnen und nach eigenem Ermessen zu handeln, genossen haben – bedeutet, dass diese Länder, wenn sie sich zusammenschließen, zwar die Vereinigten Staaten nicht sofort schachmatt setzen können, aber im Laufe der Zeit Mechanismen entwickeln können, um eine alternative Vision der Welt zu fördern. Eine alternative Art, wie Staaten miteinander umgehen, wirtschaftliche Mechanismen wie die Neue Entwicklungsbank aufbauen, in ihren eigenen nationalen Währungen handeln, sich eine größere Rolle sichern und zu einem Druckpunkt für die Reform des internationalen Systems werden können.

Dieses Ziel bleibt bestehen, aber es ist ein mittel- bis langfristiges. Einige Erfolge wurden erzielt, doch die Vereinigten Staaten sind nach wie vor der mächtigste Akteur der Welt. Und wenn ein internationalistisch gesinnter Präsident ein so mächtiges Land führt, dann stellt das ein noch größeres Problem für das internationale System dar. In diesem Zusammenhang hast du mich nach Indien gefragt – aber ich könnte die Frage umdrehen und eine rhetorische Frage stellen. Man stellt fest, dass Russland hilflos ist und China ebenso. Sie haben in Venezuela eine Niederlage erlitten; sie konnten nichts ausrichten. Und nun erleidet Russland praktisch direkt an seinen Grenzen eine geopolitische Niederlage.

Und weil es in die Ukraine verwickelt ist und diesen Dialog mit Trump führt – in der Hoffnung, dass Trump noch eine nützliche Rolle spielen kann – sind ihnen die Hände gebunden. Abgesehen von etwas Unterstützung können sie in diesen Konflikt nicht eingreifen. Und China, wie man aus seinen Stellungnahmen weiß, distanziert sich eindeutig davon. Obwohl es 80 % des iranischen Öls bezieht, macht das nur etwa 10 % seiner weltweiten Importe aus, sodass es Öl auch anderswo beziehen kann. Es gibt zwar das 25-Jahres-Abkommen mit dem Iran, und der Iran war ein wichtiger Teil der BRI, aber sie können nichts dagegen unternehmen.

Wenn dies also die Situation in Bezug auf Länder ist, die sehr mächtige Akteure sind und über Stärken verfügen, und wenn sie nicht in der Lage sind, eine kohärente Politik gegenüber der entstandenen Lage zu entwickeln, dann befindet sich Indien in einer schwierigeren Position. Unsere Handlungsmöglichkeiten sind deutlich begrenzter, und unsere Abhängigkeit macht uns wesentlich verwundbarer. Wir haben neun Millionen Menschen im Golf; 40–45 % unserer Energie stammen von dort, und 40 % unserer Rücküberweisungen – etwa 45 Milliarden Dollar – kommen von dort. Daher müssen wir äußerst vorsichtig sein, wie wir uns in dieser Situation bewegen. Wir können weiterhin für Dialog, Diplomatie, ein Ende des Konflikts und einen Waffenstillstand plädieren und den Golfstaaten Unterstützung anbieten – ohne Israel oder den Iran zu verärgern – aber das ist in Ordnung. Dennoch löst das das Problem vor Ort im Hinblick auf unsere Interessen nicht wirklich effektiv.

#Pascal

Absolut. Ich sehe, dass dies eine sehr, sehr heikle Situation ist. Ich habe mich gefragt, ob Sie glauben, dass dieses Ereignis – dieser Krieg – den BRICS-Prozess behindern wird. Ist es auch ein Angriff auf BRICS, oder wird es den BRICS-Prozess tatsächlich stärken, weil es erneut die Bedeutung

der Zusammenarbeit unter jenen verdeutlicht, die bereit sind, auf eine multipolare Welt hinzuarbeiten?

#Kanwal Sibal

Ich denke, es wird den Konsens stärken, dass die BRICS erweitert und weiterentwickelt werden müssen und dass dies der einzige Weg ist, die Macht der Vereinigten Staaten und ihren ungezügelten Machtgebrauch einzudämmen. Denn es gibt keine Alternativen. Es gibt keine Alternative, Punkt eins. Punkt zwei: Wie wir jetzt sehen können, öffnet sich Indien zunehmend gegenüber China. Gestern oder vorgestern haben wir unsere neue Politik in Bezug auf chinesische Investitionen in Indien veröffentlicht – nicht nur chinesische, sondern ausländische Investitionen im Allgemeinen, einschließlich chinesischer Investitionen. Wir haben einige der Beschränkungen geändert, die wir zuvor auferlegt hatten, die nicht offen oder ausdrücklich gegen China gerichtet waren, sondern auf Investitionen aus Ländern angewendet wurden, die eine Grenze zu Indien teilen. Aber das eigentliche Ziel war China.

Da andere Länder ohnehin nicht die Kapazität haben, in Indien zu investieren, beginnen wir, diese Beschränkungen zu lockern. Unser Handel mit China hat 130–140 Milliarden Dollar erreicht. Natürlich ist das Defizit schrecklich – 100 Milliarden Dollar mit China –, aber wir haben nicht versucht, diesen Handel zu unterbrechen. Das verschafft China einen Anteil an unserer Wirtschaft, und natürlich können wir nicht ohne sie auskommen. Wenn der Rest der Welt in bestimmten Bereichen nicht ohne chinesische Produktion auskommt, wie sollte Indien dann ohne sie auskommen? Unser Eigeninteresse ist also ebenfalls betroffen. Wir sind in diesem Jahr der Vorsitzende der BRICS. All diese Fragen werden diskutiert werden, und es muss ein Konsens gefunden werden. Das wird für uns eine heikle Aufgabe sein, denn da der Iran nun Mitglied ist, möchte der Iran, dass seine gesamte Position von den anderen BRICS-Ländern unterstützt wird.

Aber ich denke, sie müssten eine gewisse Art von Gleichgewicht wahren. Sie haben vielleicht in der Erklärung der SOZ gesehen – was mich ein wenig überrascht hat –, dass zwar die Angriffe der USA und Israels auf den Iran verurteilt wurden, aber kein Beileid zum politischen Attentat auf Chamenei ausgedrückt wurde. Das hat mich überrascht, und ich versuche immer noch herauszufinden, warum, zumal Pakistan dort ebenfalls Mitglied ist. In den BRICS hingegen, denke ich, wird die indische Diplomatie auf die Probe gestellt werden. Aber wir haben damit Erfahrung. Als wir den Vorsitz der G20 innehatten, war das sehr erfolgreich. Die Ukraine war so sehr im Bewusstsein des Westens, dass sie nicht einmal mit den russischen Diplomaten sprechen oder sich im selben Raum mit ihnen aufhalten wollten – so in etwa. Aber es gelang uns, ein sehr ausgewogenes Ergebnis zu erzielen, bei dem wir einen Konsensabsatz zur Ukraine formulieren konnten.

Also, wir werden damit umgehen können, aber es wird eine Herausforderung sein. Kurz gesagt, um Ihre Frage in wenigen Worten zu beantworten: Es gibt keine Alternative zu BRICS. Es gibt keine Alternative zu einem BRICS-Plus-Szenario, in dem immer mehr Länder ein Interesse daran haben könnten, sich gegen eine völlig unberechenbare und gefährliche US-Regierung abzusichern – eine

Regierung, bei der Herr Rubio auf der Münchner Sicherheitskonferenz sehr nostalgisch über die Kolonialzeit und den Aufbau von Imperien spricht. Ich denke, diese Botschaften kommen an und werden das Denken der politischen Entscheidungsträger beeinflussen. Sie werden ihre Agenden, ihr Denken und ihre Bemühungen darauf ausrichten müssen, alternative Mechanismen der Zusammenarbeit zwischen gleichgesinnten Ländern zu schaffen.

#Pascal

Ich freue mich, dass du Marco Rubio und die Münchner Sicherheitskonferenz angesprochen hast. Ich finde auch, dass es völlig richtig ist, dass BRICS das Modell ist, das weiterentwickelt werden muss, weil es das einzige Spiel in der Stadt ist. Aber andererseits: Wie bewertest du die Richtung der Vereinigten Staaten und auch Europas? Und diese neue Rhetorik über Einflussphären – die westliche Hemisphäre für die Amerikaner – und die Europäer, die aufstehen und diesen Bemerkungen applaudieren, diese Nostalgie für den Kolonialismus im Globalen Süden, etwa in Indien – wie wird das interpretiert?

#Kanwal Sibal

Nun, eigentlich ist es in intellektuellen Kreisen oder bei Denkfabriken kein Thema interner Debatten geworden, weil es so absurd und abwegig erscheint, dass man tatsächlich eine Nostalgie für den Aufbau von Imperien, Einflussphären und all das haben sollte – genau das, was zu den Weltkriegen geführt hat. Daher wird es nicht wirklich ernst genommen. Ich meine, die Botschaft ist angekommen, und die Art von Denkweise, die der Westen jetzt zeigt, wird zunehmend zu einem Grund zur Besorgnis. Aber irgendwie gibt es den Glauben, dass sie das nicht wirklich ernst meinen können – so in etwa. Das ist also der eine Teil. Der andere ist, dass Europa in einem völligen Durcheinander steckt. Europa steht nun vor ernsthaften inneren Spaltungen; sie sprechen nicht mit einer Stimme. Schauen Sie sich den spanischen Premierminister an – er hat enormen politischen Mut gezeigt.

Er hat diesen Krieg, den die USA gegen Israel und den Iran entfesselt haben, ausdrücklich verurteilt. Und er hat auch gesagt, als Reaktion auf Trumps Drohungen, Handelssanktionen zu verhängen, dass sie bereit seien, diese in Kauf zu nehmen, und so weiter. Nein, es ist kein kleines Land, und das hat er auch gesagt. Vielleicht gibt es andere, die nicht denselben Mut haben, aber ähnlich denken. Macron spricht mit gespaltener Zunge. Einerseits sagt er, das, was geschehen ist, sei falsch, andererseits hat er seinen Flugzeugträger entsandt und leistet volle Unterstützung. Wenn du dich an das Telefongespräch erinnerst, das öffentlich war, sagte er zu Trump, dass sie gemeinsam Großes im Iran erreichen könnten. Nun, ich weiß nicht, was das bedeuten sollte. Was mich überrascht, ist die Haltung des deutschen Bundeskanzlers – weil er der deutsche Bundeskanzler ist.

#Pascal

Wenn er Maya Carlos oder Wendell Lane wäre, wäre es eine andere Sache.

#Kanwal Sibal

Er sagt, dass man sich im Fall des Iran keine Sorgen machen müsse – dass man das Völkerrecht nicht berücksichtigen müsse. Wie kann der deutsche Bundeskanzler so etwas sagen? Und dann diese ganze Sache, dass Europa sich wieder bewaffnen will und sehr stolz darauf ist, dass es 5 % seines BIP für Verteidigung ausgibt oder sich diesem Ziel annähert. Was ist denn die Perspektive? Ist die Perspektive eine dauerhafte Feindseligkeit gegenüber Russland? Denn nur dann ließe sich das rechtfertigen. Ist das realistisch?

Ihr habt das größte Land der Welt, das europäisch ist, direkt an euren Grenzen, und ihr seht keinerlei Bemühungen um eine langfristige sicherheitspolitische Verständigung mit Russland – etwas, das Frieden und Stabilität nach Europa bringen könnte. Andernfalls wird Europa immer unter Druck stehen. Russland wäre es, aber Europa ebenso. Und nehmen wir an, dass sie in fünf Jahren oder wann auch immer es schaffen, mit Russland ein modus vivendi über eine europäische Sicherheitsarchitektur zu erreichen, die für alle einigermaßen akzeptabel ist – was wäre dann die Rechtfertigung dafür, sich bis an die Zähne zu bewaffnen? Und wohin würde sich diese militärische Stärke richten? Nicht gegen Russland – also wohin dann?

#Pascal

Nordafrika?

#Kanwal Sibal

Westasien? Wo genau? Und dann die wirtschaftlichen Probleme Europas – die EU steht offensichtlich unter großem Druck. Schauen Sie sich die Unterschiede mit Ungarn und der Slowakei an. Sie sind Mitglieder der Europäischen Union, und doch stellt sich die Europäische Union auf die Seite der Ukraine gegen diese Länder. Mit anderen Worten: Das Bild, das Europa der Außenwelt vermittelt, ist eines zunehmender Unstimmigkeit, innerer Differenzen, Schwächen und fehlender klarer Strategie für die Zukunft. Wissen Sie, für uns – wir haben gerade das Freihandelsabkommen mit Europa unterzeichnet – war Europa eine Alternative zu unseren Beziehungen mit den Vereinigten Staaten, die problematisch sind. Ich sollte Folgendes erwähnen: Der stellvertretende US-Außenminister kam vor ein paar Tagen zum Raisina Dialogue, und in seiner Rede sagte er viele positive Dinge über die Zusammenarbeit mit Indien, aber er sagte auch: „Lassen Sie mich offen sein – wir werden nicht zulassen, dass Indien zu einem zweiten China wird und mit uns konkurriert.“

#Pascal

Ach wirklich? Das hat er gesagt?

#Kanwal Sibal

Hat er das gesagt?

#Pascal

Jedem ins Gesicht.

#Kanwal Sibal

Ja. Nun, das wird von allen registriert werden. Aus meinen eigenen Gesprächen weiß ich, dass es auf indischer Seite immer die Vorstellung gab, dass die USA Indien in ihrer Umlaufbahn halten wollen – auf eine Weise, dass unser Aufstieg von ihnen kalibriert und kontrolliert werden kann. Aber er hat es offen ausgesprochen. Also dachten wir, wir könnten mit Europa umgehen, weil Europa handhabbarer ist. Europa verfügt über Technologien, Investitionspotenzial, einen riesigen Verbrauchermarkt. Unser Handel mit ihnen ist ungefähr ausgeglichen. Daher sahen wir Europa als eine Alternative – eine tragfähige Alternative. Aber wenn Europa abdriftet, könnten sich unsere Hoffnungen teilweise als trügerisch erweisen.

#Pascal

Ja, und weißt du, ich hatte befürchtet, dass sie, so abwegig dieses koloniale Gerede auch klingen mag, genau so vorgehen. Das ist tatsächlich ihre Denkweise – nicht eine, die erst im letzten Jahr während der Trump-Präsidentschaft entstanden ist, sondern eine, die schon immer da war, nur überdeckt von einer Decke aus liberalem Gerede, liberalem Sprech. Und jetzt ist es offen zutage getreten, und sie werden immer dreister damit. Ich meine, so etwas den Indern direkt ins Gesicht zu sagen, ist sehr aufschlussreich. Es zeigt, dass sie es ernst meinen mit dem Wiederaufbau der US-Hegemonie und dass sie sie so umfassend wie möglich ausüben wollen. Ist das im Moment in Indien oder in deinem Umfeld kein Anlass zur Sorge? Es ist ein Anlass zur Sorge.

#Kanwal Sibal

Aber ich werde auch auf das eingehen, was du gefragt hast und was ich bisher nicht direkt angesprochen habe – die Einflussbereiche in der Wirtschaft.

#Pascal

Mhm.

#Kanwal Sibal

Also gut, die Vereinigten Staaten sagen: Monroe-Doktrin, Monroe-Doktrin, und die westliche Hemisphäre gehört uns. Schauen wir mal, wie sie in dieser Hinsicht mit Lula und Brasilien umgehen. Aber lassen wir das beiseite. Russland hat eine Einflussphäre in Zentralasien und in seinem nahen

Ausland – Belarus, die Ukraine oder was auch immer. Und China hat eine Einflussosphäre im östlichen und westlichen Pazifik. Zunächst einmal wird China dort herausgefordert. Ich meine, Japan ist dort. Südkorea ist ein wichtiges Land, aber Japan ist eine andere Art von Land. Und Takeshi hat sehr deutlich gemacht, dass sie die Chinesen nicht akzeptieren wird, angesichts der Art und Weise, wie die Chinesen ihr gegenüber so brutal gewesen sind, einschließlich Wang Yi auf der Münchner Sicherheitskonferenz.

Siehst du die Ausdrucksweise – das ist kein leeres Gerede. Tatsächlich erleben wir die Zerstörung Japans, wenn es diesen Weg weitergeht. Nun, Indien – warum sollte Indien Chinas Einflussbereich in Asien akzeptieren? Ich meine, wenn er sich auf Ostasien beschränkt, meinerwegen. Aber es gibt ein ganzes Asien jenseits von Ostasien. Indien will Chinas Einflussbereich nicht akzeptieren. Und wie wird China seinen Einflussbereich in unserem Teil der Welt ausüben? Diese Art von Unsinn über Einflusszonen wird in der Praxis nicht funktionieren, geschweige denn der G2-Unsinn, über den Trump in der Vergangenheit gesprochen hat. Nicht einmal Russland würde ein G2 akzeptieren.

#Pascal

In gewissem Sinne lehnt Indien im Moment also dieses gesamte Rahmenwerk ab und sagt: „Okay, ihr könnt sagen, was ihr wollt, und so laut sein, wie ihr wollt. Am Ende des Tages werdet ihr es nicht schaffen, alle in das eine oder andere Lager zu zwingen. Es wird immer verschiedene Mächte geben, und Indien wird eine davon sein.“ In diesem Sinne betrachtet man also die USA und China als problematisch und Länder wie Japan – wahrscheinlich eher als Partner zur Zusammenarbeit – sowie auch Europa, um eine gewisse Form strategischen Gleichgewichts zu schaffen. Geht es in etwa um diesen Ansatz?

#Kanwal Sibal

Nun, ich glaube nicht, dass China – ich meine, ich bin überhaupt kein großer Bewunderer Chinas – aber ich glaube nicht, dass China sich mit der Vorstellung eines G2 wohlfühlt, und zwar aus verschiedenen Gründen. Zunächst einmal hat Amerika etwa 800 Stützpunkte auf der ganzen Welt oder so etwas, und China hat einen in Dschibuti. Vielleicht bekommt es einen weiteren in Pakistan. Es hat also nicht die Fähigkeit, militärisch effektiv außerhalb seines begrenzten Gebiets zu agieren. Wo es eine Art G2 sein könnte, ist auf der wirtschaftlichen Seite, wegen des enormen Einflusses, den es heute auf fortschrittliche Technologien hat.

Durch die BRI sind sie die größten Wirtschaftspartner der meisten Länder der Welt, einschließlich der Vereinigten Staaten. Sie haben jetzt großen Einfluss in den Vereinten Nationen – tatsächlich sind sie der zweitgrößte Geldgeber der UN und bekleiden dort eine sehr wichtige Position. Daher werden sie weiterhin über UN-Mechanismen Einfluss ausüben und Unterstützung unter den Entwicklungsländern und so weiter mobilisieren. In diesem Sinne ist es ein beeindruckendes Land. Und in bestimmten Bereichen kann diese G2-Idee in begrenztem Umfang funktionieren, aber nicht im größeren politischen oder geopolitischen Sinn – überhaupt nicht.

#Pascal

Ja, ich denke, solche Ansätze sind zum Scheitern verurteilt. Dennoch stehen wir weiterhin vor der Realität, dass die Vereinigten Staaten offenbar versuchen, sie durchzusetzen – vielleicht nicht nur die G2, sondern ihre eigene Hegemonie und Dominanz, insbesondere in ihrem eigenen Hinterhof. Für mich ist das ein neues Paradigma im Vergleich zu vor etwa zehn Jahren, als Globalisierung und die Integration von allem so stark angepriesen wurden. Damals sprachen wir über Themen wie die Verantwortung zum Schutz und Ähnliches – also den Einsatz von Gewalt nur dann, wenn es absolut notwendig war. Und jetzt befinden wir uns, so scheint es mir, in einem anderen Paradigma. Wie denken Sie über das derzeitige Paradigma? Was ist das bestimmende Element dieser Ära, für die wir, so nehme ich an, noch keinen richtigen Namen haben?

#Kanwal Sibal

Ich würde sagen, dass Trump das globale System völlig auf den Kopf gestellt hat – politisch, wirtschaftlich, im Hinblick auf Handel und sogar geopolitisch. Er hat das durch den rohen Einsatz von Macht, ungezügelte Versuche, seinen Willen durchzusetzen, und völligen Transaktionalismus erreicht. Sehen Sie, was Trump im Ausland tut, ist im Grunde eine äußere Manifestation seiner Innenpolitik. Er wird von dem angetrieben, was im eigenen Land geschieht. Ich spreche dabei nicht nur von den Epstein-Akten, sondern auch ganz allgemein. Und genau hier liegt das Problem. Gleichzeitig steht die Vereinigten Staaten vor vielen Herausforderungen durch andere – natürlich zuerst durch China und Russland. Schließlich befindet sich Russland in einem Krieg mit der NATO. Und Indien verfolgt einen internationalen Diskurs, der so unabhängig wie möglich zu sein versucht.

Und wir haben uns nicht in allem dem Druck der USA gebeugt. In manchen Dingen schon, dort, wo wir das Gefühl haben, dass wir keine Verteidigungsmöglichkeit haben – etwa bei Sanktionen und Ähnlichem –, weil unser Privatsektor kein Risiko eingehen will, gegen US-Sanktionen zu verstoßen. Insofern ist unser Handlungsspielraum eingeschränkt. Aber dort, wo wir keine solche Verwundbarkeit haben, bleiben wir standhaft. Meiner Ansicht nach befindet sich die Welt im Umbruch. Alle bestehenden Kooperationsforen sind geschwächt worden. Ich denke dabei an das UN-System, das geschwächt wurde, weil die Vereinigten Staaten selbst aus sechsundsechzig internationalen Organisationen ausgetreten sind, darunter wichtigen, und weil sie weder für den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen noch für die Vereinten Nationen an sich Zeit haben.

Die Welt ist also fragmentiert geworden, was meiner Meinung nach die Logik der indischen Außenpolitik – der Multi-Alignment-Strategie – rechtfertigt. Wir werden Position beziehen; wir werden uns zu bestimmten Themen ausrichten. Es wird also eine themenbasierte Diplomatie sein, keine transaktionale, denn beides wird leicht miteinander verwechselt. Transaktional ist etwas anderes. Themenbasiert bedeutet jedoch, dass wir uns dort, wo unsere Interessen durch eine Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten gefördert werden, entsprechend positionieren – wie im Fall des Quad, gemeinsamer Übungen und all der anderen Dinge, die ich erwähnt habe. Gleichzeitig

versuchen wir, unsere technologischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu vertiefen und mehr Verteidigungsausrüstung zu kaufen, um ihre Rüstungsunternehmen zufriedenzustellen, während wir zugleich den Kern unserer Beziehung zu Russland aufrechterhalten, die sehr, sehr wichtig ist und nicht aufgegeben wird.

Haltet einen offenen Kanal zu China. Pfllegt sehr starke Beziehungen zu Israel, aber auch enge Beziehungen zu den Golfstaaten. Haltet unsere Türen für den Iran offen. Konzentriert euch auf unsere Nachbarschaft. Seid aktiver im Indischen Ozean, denn das ist unser Gebiet – unsere Peripherie. Wir haben unsere Beziehungen zu China und zu Australien erheblich gestärkt. Viel Aufmerksamkeit gilt Japan, weil wir gemeinsame Interessen haben. Wir bauen derzeit auch deutlich engere Beziehungen zu Brasilien auf, auf Gegenseitigkeit. Lula war vor ein paar Tagen mit zwei- oder dreihundert Geschäftsleuten in Indien, und ich denke, die Aussichten sind wirklich gut. Also, mehr Aufmerksamkeit für Lateinamerika. Das versucht Indien im fragmentierten System zu tun – herauszufinden, wie wir uns darin bewegen können, indem wir überall unsere Finger im Spiel haben.

#Pascal

Ich halte das für einen sehr klugen Ansatz, auch weil, wissen Sie, meine Lieblingsdefinition von Neutralität von Thukydides stammt, der einmal sagte: „Seid Freunde aller und Feinde von niemandem.“ Im Grunde genommen ist es also tatsächlich eine gute Sicherheits- und natürlich auch Handelspolitik, auf allen Seiten Freundschaften zu pflegen. Aber die Seite, die historisch gesehen große Schwierigkeiten hat, diese Form der Außenpolitik zu verstehen, ist der Westen, weil man dort dazu neigt, in „wir oder sie“-Kategorien zu denken – „mit uns oder gegen uns“. Und wir haben Situationen erlebt, in denen Ihr Außenminister, Herr Jaishankar, dies ganzen westlichen Zuhörerschaften erklären musste, indem er sagte: „Schauen Sie, wir verfolgen eine Multi-Alignment-Politik, weil sie für uns sinnvoll ist. Sie ist gut für uns. Und jedes Land sollte sich um sein eigenes Volk kümmern.“ Glauben Sie, dass es Wege geben wird, wie Indien dies richtig vermitteln und am Ende den Westen davon überzeugen kann, dass diese Multi-Alignment-Strategie tatsächlich sinnvoll ist?

#Kanwal Sibal

Ich denke, bis zu einem gewissen Grad hat die USA dies widerwillig akzeptiert, weil sie wissen, dass sie Indien nicht zu sehr unter Druck setzen können, ohne das Risiko einzugehen, es zu verlieren – und damit ihre tatsächlichen Interessen in Indien für die Zukunft. Der Grund dafür ist, dass China ein Thema ist, China ist ein Problem. China stellt eine ernsthafte Konkurrenz dar und hat in vielen Bereichen die Oberhand. Aber Indien steigt auf – bereits die viertgrößte Volkswirtschaft, und bis 2030 definitiv die drittgrößte. Wenn man weiter in die Zukunft blickt, könnten wir bis 2035 und darüber hinaus eine Volkswirtschaft im Wert von 19 bis 20 Billionen Dollar sein, und bis 2050 eine von 35 Billionen Dollar. Es ist ein riesiger Markt mit einer sehr jungen Bevölkerung und aufgestauter

Konsumnachfrage. Warum also diesen Markt verlieren? Wissen Sie, die größte Zahl von Menschen, die in der Halbleitertechnologie arbeiten, sind Inder, und die zweitgrößte Zahl im Bereich der künstlichen Intelligenz sind ebenfalls Inder.

Es gibt also ein riesiges Talentpotenzial. Westliche Konzerne – und inzwischen auch europäische – haben sich zusammengeschlossen, um globale Kompetenzzentren in Indien aufzubauen und das menschliche Potenzial des Landes voll auszuschöpfen. Und dann ist da noch das Thema Daten. Wenn Daten die Ressource der Zukunft sind, produziert Indien mit seinen 1,4 Milliarden Menschen die meisten davon. Anders als China, das seine Daten kontrolliert, ist Indien dazu nicht in der Lage. Deshalb haben Google, Meta und all diese Unternehmen tatsächlich öffentlich zugesagt, in den nächsten zehn Jahren 50 Milliarden US-Dollar in diesem Bereich zu investieren. Wenn man also versuchen würde, Indien über ein gewisses Maß hinaus unter Druck zu setzen, würde man verlieren. Was Europa betrifft, so ist Europa inzwischen ziemlich klar in seiner Haltung – und genau deshalb wurde dieses Freihandelsabkommen mit Europa sehr schnell unterzeichnet.

Das Ganze hat sich beschleunigt, weil Europa jetzt sagt: „Seht her, unser Problem sind die Vereinigten Staaten von Amerika – und das ist ein strukturelles Problem. Es ist nicht nur eine vorübergehende Sache.“ Also wollen sie andere Partner. Sie können sich nicht an China wenden; das ist ein systemischer Konkurrent. China würde ihre Autoindustrie und andere Sektoren zerstören, wenn sie China vollen Zugang gewährten. Daher ist Indien ein sicherer Partner. Sie können mit Indien zusammenarbeiten, ohne dass Indien dieselben Herausforderungen mit sich bringt. Und sie können Indiens demokratisches System von innen heraus beeinflussen – anders als im Fall Chinas, wo das nicht möglich ist. Aber hier können sie es, über den Privatsektor, über Thinktanks, über die Medien, die, wie ich bereits sehe, enormen Einfluss haben.

#Pascal

Mit „Kontrolle“ meinst du wohl, beobachten, was im System passiert. Nein, nein, nein – beeinflussen. Ah, okay. Ja, ja.

#Kanwal Sibal

Einfluss – Politikgestaltung und Narrative. Also, Europa wendet sich uns zu, und wir präsentieren uns als Führungsnation des Globalen Südens. Ja. Aber wir sind nicht die einzigen Führer des Globalen Südens, daher sollten wir nicht in eine Haltung verfallen, in der andere anfangen, sich an der Vorstellung zu reiben, dass Indien versucht, sie anzuführen. Doch sie wissen, dass Indien nicht so agiert wie China oder wie es der Westen bisher getan hat. Daher akzeptieren sie unsere „Führungsrolle“ – in Anführungszeichen – in dem Sinne, dass wir die Stimme des Globalen Südens sind. Wir haben inzwischen dreimal Konferenzen mit dem Titel „Die Stimme des Globalen Südens“ einberufen. Wir haben eine Afrika-Politik. Und, wie ich sagte, jetzt drängen wir auch in Lateinamerika voran, und dann mit Japan und allem anderen. Insgesamt managt Indien das recht gut.

#Pascal

Ich finde, das waren sehr, sehr interessante Einblicke, Dr. Sibal. Ich habe Ihre Erklärungen wirklich genossen. Für Menschen, die Sie finden möchten, denke ich, sie sollten Sie auf Twitter suchen. Aber gibt es noch einen anderen Ort, an dem Sie regelmäßig Ihre Gedanken oder Analysen veröffentlichen?

#Kanwal Sibal

Nun, ich schreibe viel. Und ich habe jetzt deine E-Mail-Adresse, also setze ich dich auf meine Liste. Ich mache hier auch viele Podcasts, aber bei Podcasts, weißt du, braucht man Zeit – 30 oder 40 Minuten – und nicht jeder hat so viel Zeit. Also verschone ich dich mit den Podcasts, aber ich schicke dir die Artikel. Ganz sicher.

#Pascal

Ja, gerne. Und ich werde einen Link zu Ihrem X-Profil in die Beschreibung unter diesem Video setzen. Herr Minister und Dr. Sibal, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Kanwal Sibal

Ganz meinerseits. Ganz meinerseits.